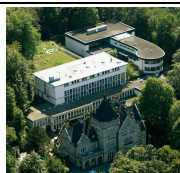


# Qualitätsbericht 2011 Klinik „Schloß Falkenhof“



Nibelungenstraße 109  
64625 Bensheim  
Tel.: 06251 / 102-0  
Fax: 06251 / 102 – 103  
e-mail: [falkenhof@caritas-bergstrasse.de](mailto:falkenhof@caritas-bergstrasse.de)  
<http://www.klinik-falkenhof.de>

## Vorbemerkung

Aufgabe der Klinik „Schloß Falkenhof“ ist die stationäre medizinische Rehabilitation von alkohol, drogen- und medikamentenabhängigen Männern. Seit 2005 erstellen wir einen jährlichen Qualitätsbericht für Menschen, die sich für eine Behandlung interessieren, für Kooperationspartner, die mit uns zusammenarbeiten und für Leistungsträger der Rentenversicherung, der Krankenversicherung und anderer Träger von Leistungen zur Teilhabe nach dem SGB IX. Wir folgen damit einer Empfehlung des Bundesverbandes „Stationäre Suchtkrankenhilfe e.V.“ („buss“) und der Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu). Wir machen Aussagen zur Behandlung von Suchtkranken, die für Klienten, Angehörige, Fachstellen und Leistungsträger vergleichbar mit den Ergebnissen anderer Kliniken sind. Zahlen in Klammern geben jeweils Vorjahreswerte an. Die Einrichtung ist nach DIN EN ISO 9001:2008 und „deQus“ zertifiziert. Die Zertifizierung ist von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) im Sinne des Akkreditierungsverfahren nach § 20 Absatz 2a SGB IX anerkannt. Kernsätze unserer Qualitätspolitik sind:

1. **Die Klinik arbeitet im engen Verbund mit Partnern**
2. **Die Wege zum Therapieantritt werden einfach gestaltet**
3. **Die Therapieangebote finden lückenlos statt**
4. **Die Sicherung der Nachsorge wird gewährleistet**

## 1 Jahresstatistik

### 1.1 Beleger

|  |               |
|--|---------------|
| Deutsche Rentenversicherung Bund (federführend)  | 46,1% (43,8%) |
| Deutsche Rentenversicherung Nordbayern           | 12,5% (15,0%) |
| Deutsche Rentenversicherung Hessen               | 23,9% (26,3%) |
| Gesetzliche Krankenkassen (24 Verschiedene)      | 9,8% (6,9%)   |
| Deutsche Rentenversicherung Knappschaft Bahn See | 3,0% (2,6%)   |
| Selbstzahler                                     | 1,7% (2,6%)   |
| Andere   | 3,0% (1,0%)   |

### 1.2 Überweisende Fachstellen (z.B. Suchtberatungsstellen)

Die Klinik „Schloß Falkenhof“ wurde im Jahr 2011 von 97 (97) verschiedenen überweisenden Fachstellen in Anspruch genommen. Dabei sind Schwerpunkte erkennbar.

|  |               |
|--|---------------|
| Beratungsstellen der Caritas Suchthilfe (CaSu e.V.) <sup>1</sup> | 35,4% (31,3%) |
| Andere Suchtberatungsstellen der Wohlfahrtspflege                | 23,7% (23,3%) |
| Beratungsstellen der Caritasverbände in Hessen                   | 30,0% (32,8%) |
| Akutkrankenhäuser, Betriebe, Sozialberatung JVA                  | 9,5% (14,5%)  |
| Ohne Vermittler  | 1,4%          |

Mit den Beratungsstellen der Caritas in Nordbayern (PSB Aschaffenburg) haben wir gemeinsame Nachsorgeseminare im Verbund entwickelt.

<sup>1</sup> Zuordnung entweder in CaSu oder im Verbund Hessen, keine Doppelnennung

### 1.3 Entlassungsmodus nach Diagnosen (Haltequote)

|                      |         |                 |
|----------------------|---------|-----------------|
| Alkoholabhängigkeit  | regulär | 89,5% (92,4%)   |
| Polytoxikomanie      | regulär | 79,7% (84,6%)   |
| Cannabisabhängigkeit | regulär | 90,0% (100,0 %) |
| Alle Diagnosen       | regulär | 87,2% (91%)     |

Als regulär wurden die Entlassformen 1,2,3 und 9 gewertet. Vorzeitige Behandlungsabbrüche sind hier nicht enthalten. Erstmals wurde die Entlassart 7 (Wechsel der Therapieform) ausgewertet und unter regulärer Entlassung subsummiert.

### 1.4 Verweildauer

|   |                       |
|---|-----------------------|
| Bei regulärer Entlassung durchschnittlich   | 91,9 Tage (97,0 Tage) |
| Bei irregulärer Entlassung durchschnittlich | 47,1 Tage (54,7 Tage) |
| Für alle Patienten                          | 86,2 Tage (92,5 Tage) |

Bei Patienten die länger als 112 Tage in Behandlung waren betrug die durchschnittliche Verweildauer bei regulärer Entlassung 143 Tage (140 Tage). Dabei handelt es sich überwiegend um die Patienten die aufgrund einer Diagnose aus dem Bereich Polytoxikomanie/illegale Drogen in der Klinik „Schloß Falkenhof“ behandelt wurden.

## 2 Patienten

|   |           |
|---|-----------|
| 2.1 Entlassene Patienten                | 297 (274) |
| 2.2 Diagnosen (Abhängigkeitserkrankung) |           |

|  |               |
|--|---------------|
| Alkoholabhängigkeit                    | 73,4% (75,5%) |
| Polytoxikomanie                        | 18,2% (14,2%) |
| Cannabisabhängigkeit                   | 3,4% (2,2%)   |
| Medikamenten-/Tranquilizerabhängigkeit | 0,7% ( 0,7%)  |
| Sonstige                               | 5,7% ( 7,4%)  |

### 2.3 Diagnosen (Persönlichkeitsstörungen)

Bei 58,6% (61,6%) der Patienten wurden im Jahr 2011 Diagnosen für behandlungsbedürftige psychiatrische Erkrankungen gestellt. Darunter Psychosen und affektive Störungen (F20-F39), Borderlinestörungen (F603) sowie Patienten mit Angststörungen, weitere Persönlichkeitsstörungen (F40-F49 und F60-F69) und weitere Zusatzdiagnosen.

### 2.4 Rehabilitandenstruktur

Von den 297 behandelten Patienten waren 18,7% (21,2%) unter 30 Jahren, 21,9% (21,9%) zwischen 31 und 40 Jahren, 47,5% (49,3%) zwischen 41 und 55 Jahren und 11,8% (10,6%) älter als 55 Jahre. Das Durchschnittsalter betrug 42,0 (42,0) Jahre. 54% (55%) der Patienten waren zu Beginn der Behandlung arbeitslos. In der Klinik werden nur Männer behandelt.

## 3 Internes Qualitätsmanagement

### 3.1 Qualitätsziele

Von den für das Jahr 2011 aus den einzelnen Abteilungen aufgestellten Qualitätszielen konnten 12 von 19 erreicht werden. 7 wurden in das Jahr 2012 übernommen.

## Wesentliche Qualitätsziele der Klinik waren

- Auswertung der Mitarbeiterbefragung unter besonderer Berücksichtigung der Fragen zur Zufriedenheit mit der Leitung
- Einführung von ICF-geleiteter „Rehatherapie“. Hausbesuche, Betriebsbesuche vor Ort. Regelmäßige Besuche des Therapeuten am Arbeitstherapieplatz des Patienten und Zimmervisiten.
- Weiterentwicklung und Verstetigung des Therapieprogramms „Ü 55“
- Einführung eines digitalen, zentraler medizinischer Kalenders um mehr Transparenz über die Maßnahmen und die Erreichbarkeit der Patienten zu erreichen.
- Einführung eines „fleischfreien“ Mittagessens in der Woche und höhere Flexibilität in der Wahl fleischlosen Essens
- Neugestaltung der Klinikzeitung „Auf dem Weg-aktuell“
- Ausbau der externen Stellen für Belastungserprobung und Praktika
- Verminderung von Terminüberschneidungen bei planbaren Maßnahmen
- Aus unserer internen Patientenbefragung haben wir die Zufriedenheit der Patienten mit den Maßnahmen der Arbeitstherapie und der Gruppe in Selbstorganisation ausgewertet. Als Ergebnis können wir festhalten, dass 96% der Patienten angaben, einen Nutzen aus der Arbeitstherapie zu haben. 81% waren mit dem zeitlichen Umfang der Arbeitstherapie zufrieden. Mit der Gruppe in Selbstorganisation waren 50% unzufrieden. Daraus haben wir eine Verbesserungsprojekt abgeleitet. Das Ergebnis war eine strukturierte Anleitung von Patienten zur Durchführung der selbstorganisierten Gruppe und Ableitung von Handlungskompetenzen für die persönliche Entwicklung.

## 4 Externe Qualitätssicherung

### 4.1 Rehabilitandenbefragung der Deutschen Rentenversicherung Bund

Für die Rehabilitandenbefragung gilt ein Notensystem von 1-5. Es wurden 2009:47 (2007:40) Patienten befragt. Zur leichteren Interpretation haben wir den durchschnittlichen Wert der Vergleichsgruppe herangezogen.

|  |           |                       |
|--|-----------|-----------------------|
| Zufriedenheit mit Ärztlicher Betreuung | 2,2 (2,5) | Vergleichsgruppe: 2,2 |
| Psychotherapeutischer Betreuung        | 2,1 (2,2) | Vergleichsgruppe: 2,0 |
| Therapeutische Maßnahmen               | 2,0 (2,2) | Vergleichsgruppe: 2,0 |
| Nützlichkeit der Empfehlungen          | 1,5 (1,7) | Vergleichsgruppe: 1,5 |
| Gesamturteil                           | 1,8 (2,3) | Vergleichsgruppe: 2,1 |

### 4.2 Bewertung der Qualität von Rehabilitationseinrichtungen (BQR)

Die Deutschen Rentenversicherung hat ein Bewertungssystem entwickelt. In unterschiedlichen Bereichen können Rehabilitationseinrichtungen bis zu 100 Qualitätspunkte erreichen. In folgenden Bereichen wird das System bereits bei allen Einrichtungen eingesetzt. Zur Orientierung geben wir gleichzeitig den besten Wert vergleichbarer Einrichtungen an. Die Klinik „Schloß Falkenhof“ erreicht demnach folgende Punktzahlen:

|                                      |         |                   |           |
|--------------------------------------|---------|-------------------|-----------|
| Behandlungszufriedenheit             | 77 (71) | Bester Wert:      | 83 Punkte |
| Subjektiver Behandlungserfolg        | 85 (79) | Bester Wert:      | 90 Punkte |
| Qualität der Entlassberichte         | 77 (77) | Bester Wert:      | 89 Punkte |
| Durchschnittliche KTL-Leistungsdauer | 74      | Vergleichsgruppe: | 77 Punkte |

#### 4.3 Ausgewählte Ergebnisse der Leistungen und Therapiestandards

Die Deutschen Rentenversicherung bewertet weitere Merkmale aus der Klassifikation therapeutischer Leistungen sowie der Evidenzbasierten Therapiemodule (ETM-Therapiestandards). Einige ausgewählte Ergebnisse stellen wir dar und erweitern die Darstellung bei den zukünftigen Berichten:

Die Deutsche Rentenversicherung hat in den vergangenen Jahren evidenzbasierte Therapiemodule (ETM-Therapiestandards) entwickelt. Wir haben intern dazu 2009 einen Qualitätszirkel gegründet. Er besteht aus dem Ärztlichen Leiter, dem Leitenden Psychologen, dem Leiter der Arbeitstherapie und dem Verwaltungsleiter. In zahlreichen Zwischenschritten wurden die Teams der Psychotherapeuten, der Arbeitstherapeuten und der rehabegleitenden Maßnahmen in die Arbeit des Zirkels einbezogen und die Umsetzung von Maßnahmen beschlossen.

| Folgende Entwicklungen stellen wir beispielhaft vor: |  | 2011       | 2010       |
|--|--|------------|------------|
|  |  | Soll%/Ist% | Soll%/Ist% |
| ETM 01   | Allgemeinen Psychotherapie                         | 90/92      | 90/98      |
| ETM 02   | Indikativen Therapien                              | 30/75      | 30/77      |
| ETM 04   | Angehörigenorientierten Interventionen             | 25/15      | 25/13      |
| ETM 05b  | Arbeitsbez. Leistungen/Patienten mit Arbeit        | 50/90      | 50/89      |
| ETM 08   | Sport- und Bewegungstherapie                       | 70/52      | 70/48      |
| ETM 10   | Ernährungsberatung                                 | 80/87      | 80/89      |
| ETM 13a  | Arbeitsbez. Leistungen: Soz.arbeit für Arbeitslose | 90/77      | 90/66      |

**Bewertung:** Im überwiegenden Teil erreichen wir mit unserem Angebot an therapeutischen Leistungen die Leistungsvorgaben der Deutschen Rentenversicherung. Bei Unterschreitungen leiten wir im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses wirksame Maßnahmen ein.

#### 4.4 Empfehlungen der Deutschen Rentenversicherung Bund

Die Deutsche Rentenversicherung Bund hat die Klinik „Schloß Falkenhof“ im Juli 2011 visitiert. Im Fazitschreiben wird deutlich, dass hohe Qualität und individuelle Behandlung von der DRV wohlwollend festgestellt wurde. Es wurde ein gutes Arbeitsklima und hohe Motivation des Rehabilitationsteam hervorgehoben. Im Bereich der Notrufanlagen und des Notfallmanagements wurde Verbesserungspotential der vorhandenen Anlage und Verfahren festgestellt. Die gestellten Anforderungen wurden umgesetzt. Ebenfalls angemerkt wurde die Verringerung von Wartezeiten für Patienten bei ärztlichen Untersuchungen. Ein Verbesserungsprojekt in den Organisationsstrukturen konnte hier Abhilfe schaffen.

### 5 Strukturmerkmale

5.1 Preis € 109,11 (107,60) pro Behandlungstag.

5.2 Mitarbeiter

|   |         |
|---|---------|
| Arzt für Psychiatrie/Psychotherapie/Sozialmedizin | 1,0     |
| Arzt für Psychiatrie/Psychotherapie               | 0,43    |
| Arzt für Allgemeinmedizin                         | 0,8     |
| Psychologische Psychotherapeuten                  | 2,0     |
| Suchttherapeuten (DRV)                            | 6,7     |
| Medizinische und arbeitstherapeutische Versorgung | 14 (13) |

### 5.3 Infrastruktur

Im Jahr 2011 haben wir Flure, Wartebereiche von Patienten und Hauptverkehrswege neu und modern gestaltet. Unseren Fitnessraum haben wir für Bedürfnisse von ältere Patienten neu ausgestattet und hochwertige Ergometer und ein Laufband installiert. Zur Unterbringung stehen 20 Einzel- und 29 Doppelzimmer zur Verfügung. Mit 25 überlangen Betten (2,20 m) und 3 barrierefreien Zimmern reagieren wir auf individuelle Patienten Anforderungen. EDV-Schulungsräume, eine bewirtschaftete Cafeteria, Schwimmbad-, Fitness und Hobbyräume stehen zur Verfügung. Für individuelles soziotherapeutisches Training steht eine Selbstversorgerküche zur Verfügung.

### 5.4 Fortbildung

Das Team der Psychotherapeuten wurde auch im Jahr 2011 von Frau Barbara Oestmann-Geib, Diplom Pädagogin/Diplom Supervisorin supervidiert. Alle Psychotherapeuten in der Gruppenleitung haben eine Approbation als Psychologe bzw. eine Suchtherapieausbildung (DRV anerkannt). Die Psychotherapeuten haben an Fachtagen zu den Themen:

- „Freizeitkompetenztraining während der stationären Therapie
- „Stellenwert von Vernetzung, Kommunikation und Transparenz in der Behandlung von Suchtmittelabhängigen“
- "Sind Beratungsstellen noch zu retten?" Perspektiven einer zukunftsorientierten ambulanten regionalen Suchthilfe in den Versorgungsstrukturen aus Sicht der CaSu e.V.
- "Esssucht – wenn Abstinenz keine Lösung ist !“

teilgenommen.

### 5.5 Modulare Behandlung (Kombitherapie)

Im Jahr 2011 wurden 10 (7) Kombitherapien-KoRS (ambulant/stationär), 19 (14) Kombitherapien (stationär/teilstationär), 6 (4) Auffangbehandlungen, 14 (17) Wiederholungsbehandlungen und 232 (267) Entwöhnungsbehandlungen durchgeführt.

### 5.6 Nachsorgeempfehlungen

Im Behandlungsablauf ist nach enger Zusammenarbeit mit Partnern im Vorfeld der Rehabilitation auch eine individuell erforderliche Nachsorge entscheidend für den Behandlungserfolg. Folgende Nachsorgemaßnahmen haben wir empfohlen bzw. eingeleitet:

|                           |                   |                |
|---------------------------|-------------------|----------------|
| Ambulante Rehabilitation  | bei 35,7% (35,4%) | angetreten 68% |
| Ambulante Betreuung       | bei 24,6% (27,1%) |                |
| Betreute Wohngemeinschaft | bei 1,7% (0,7%)   |                |
| Betreutes Einzelwohnen    | bei 0,7% (0,4%)   |                |
| Adaption                  | bei 12,1% (12,0%) |                |
| Tagesreha                 | bei 6,4% (4,4%)   |                |

Allen Patienten stellen wir während der Behandlung verschiedene Selbsthilfeorganisationen vor. Die Empfehlung zum Besuch der Selbsthilfegruppe nach der Therapie erhalten alle Patienten. Der Kreuzbund organisiert regelmäßig Kegelabende die zur Hälfte mit Patienten und zur Hälfte mit Aktiven der Selbsthilfe stattfinden. Bei 38 (34) Patienten 12,7% (12,4%) haben wir ein Betriebsseminar/Betriebsgespräch in der Klinik durchgeführt.

## 6 Öffentlichkeitsarbeit

Unser Info-Magazin der Klinik „Auf dem Weg *aktuell*“ haben wir 2011 grundlegend überarbeitet und moderner gestaltet. An fünf Fachtagen für Beratungsstellen und Sozialdienste nahmen durchschnittlich 8-10 ambulante Einrichtungen teil. Diese Fachtage sind stets mit Gesprächen der Mitarbeiter von ambulanten Stellen mit ihren Patienten verbunden. Um die Attraktivität der Fachtage für Ärzte und Psychologen zu erhöhen haben wir die Veranstaltungen von der Landesärztekammer Hessen akkreditieren lassen. Sie werden mit 4-8 Punkten bewertet. In und mit der Klinik hat ein Symposium für Ärzte der Deutschen Rentenversicherung Bund zum Thema ambulante Rehabilitation stattgefunden. Im Herbst haben wir uns erstmals an der Darmstädter Gesundheitsmesse, gemeinsam mit Haus Burgwald, präsentiert. Um Menschen mit Suchtfragen einfache Zugangsmöglichkeiten zu Beratung und Therapie zu ermöglichen ist ein „Suchttelefon“ kostenfrei rund um die Uhr geschaltet (0800 8877600). In den psychiatrischen Kliniken im Umfeld führen wir regelmäßig Informationsveranstaltungen für Patienten in der Entzugsbehandlung durch. Der Träger der Klinik hat ein „Reha-direkt-Team“ zur Ergänzung seiner Angebote der ambulanten Beratungsstellen eingerichtet. Wir sind an der „Online-Beratung-Sucht“ des Deutschen Caritasverbandes beteiligt.

### 6.1 Kooperation und Mitgliedschaft in Fachverbänden

Suchthilfeverbund der Caritasverbände in Hessen

Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu) Bundesverband im Deutschen Caritasverband

Bundesverband stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. („buss“)

Gesellschaft für Qualität in der Suchttherapie e.V. („deQus“)

Arbeitsgemeinschaft katholischer Krankenhäuser in Hessen

Es besteht eine enge Kooperation mit den Vitos Kliniken in Heppenheim und Riedstadt, dem Elisabethenstift in Darmstadt, dem Valentinushaus in Bad Soden und Kiedrich sowie mit dem Heilig Geist Hospital in Bensheim.

### 6.2 Perspektiven

Durch unsere Vernetzung mit den regionalen Beratungsstellen und unserem Netzwerk der CaSu können wir verbesserte Kombinationsprogramme und Intervallbehandlungen entwickeln. Mit Beratungsstellen in unserem Verbund entwickeln wir gemeinsame Instrumente der Behandlungssteuerung. So kann der Suchtkranke seine Ziele von der Beratung über die Rehabilitation bis zu Nachsorge kontinuierlich verfolgen. Unsere Unterstützung für Betriebe im Umgang mit suchtkranken Mitarbeitern haben wir intensiviert. Wir werden dazu Programme für kleine und mittlere Betriebe erarbeiten. Menschen mit problematischem Konsum von Suchtmitteln sollen schnelle Zugangswege in die Therapie ermöglicht werden. Dazu entwickeln wir weitere Konzepte, die einen nahtlosen Übergang von der Entgiftung in die Entwöhnung gestatten. Aufgrund der demografischen Entwicklung werden wir für Patienten über 55 Jahren besondere Therapieinhalte anbieten (Lebensgestaltung, Freizeitkompetenz, Beziehungsgestaltung, etc.)

Bensheim, 18.02.2012

Dr. med. C. Schmid  
Ärztlicher Leiter

Karl-Heinz Schön  
Verwaltungsleiter